

07.07.2025, 18:55 Uhr

Landesunternehmen erhöhen

Mieten-Hammer für 112.406 Berliner Wohnungen!



Das wird teuer: Jeder dritte Mieter einer landeseigenen Wohnung muss bald mehr Miete bezahlen Foto: picture alliance / imageBROKER

☹️ 212

❤️ 45

Hilburg Bruns

Ein heißer Sommer für Mieter – und auch der Winter lässt das monatliche Budget schmelzen. Denn bis Februar trifft 112.406 Bewohner von landeseigenen Wohnungen eine Mieterhöhung – jeden Dritten!

Wie viele Mieterhöhungen werden verschickt? Die Antwort gibt der Stadtentwicklungs-Senat auf eine parlamentarische Anfrage der Linken:

JULI BIS SEPTEMBER: Gewobag 3192 +++ Gesobau 1718 +++ Howoge 300 +++ Degewo 1642 +++ Stadt und Land 12.650.

OKTOBER BIS DEZEMBER: Gewobag 680 +++ Gesobau 211 +++ Howoge 0 +++ Degewo 579 ++ Stadt und Land 110

JANUAR BIS FEBRUAR 2026: Gewobag 26.881 +++ Gesobau 21.577 +++ Howoge 0 +++ Degewo 42.841 +++ Stadt und Land 25

Die Wohnungsbaugesellschaft Mitte hat ihre 10.133 Mieterhöhungen fürs laufende Jahr im Wesentlichen abgeschlossen und sich für 2026 noch nicht auf eine Anzahl und Zeitpunkte festgelegt. Und auch die Howoge will sich zu Verteuerungen zum Jahresbeginn noch nicht äußern.

Daran orientieren sich die Mieterhöhungen

Woran orientieren sich die Mieterhöhungen? An der ortsüblichen Vergleichsmiete des Mietspiegels, wobei betont wird, dass das Merkmal gute ÖPNV-Anbindung keine Rolle spielt. Im laufenden Jahr hatten allein bis April 3020 Mieter, die in der ersten Jahreshälfte betroffen waren, einer Erhöhung nicht zugestimmt und 637 Widerspruch eingelegt.

Grundsätzlich darf einem Mieter nur alle 15 Monate eine Erhöhung geschickt werden. Der Anstieg bei den Landesunternehmen darf 2,9 Prozent nicht übersteigen.

Lesen Sie auch

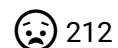


Asbest-belastete Wohnanlage

Allein der Sanierungs-Start der Schlange kostet 30 Millionen Euro

Sollten Mieter mit ihrer Nettokaltmiete dann über 27 Prozent ihres Haushaltseinkommens liegen, können sie sich an ihre Hausverwaltung wenden. Denn mit dem Senat haben die städtischen Unternehmen vereinbart, dass Mieter nicht überfordert werden dürfen.

Eine Kappung beantragt haben im Vorjahr 894 Mieter – bei den Absenkungen ging es um Summen zwischen 18,50 und 79,22 Euro. Allerdings wurden nur 102 Fälle positiv beschieden – für die Mehrheit gab es keine Absenkung.



Haben Sie einen Fehler in diesem Artikel entdeckt? Dann schreiben Sie uns gern:
fehler.melden@bz.de.

Themen:

[Degewo](#)[Gesobau](#)[Gewobag](#)[Howoge](#)[Mieten](#)[Mietwohnungen](#)

B.Z. DIE STIMME BERLINS



Eine Marke der  -Gruppe

[Impressum](#) [Datenschutzerklärung](#) [Nutzungsbedingungen](#) [Privacy-Manager](#) [Utiq verwalten](#)

[Widerruf](#) [Tracking und Cookies](#) [Themenseiten](#) [Newsletter Anmeldung](#) [Barrierefreiheitserklärung](#)